

Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 120-2015
Vorstossart: Interpellation
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2015.RRGR.377

Eingereicht am: 31.03.2015

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Amstutz (Corgémont, Grüne) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom
Direktion: Erziehungsdirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat:



Zugang zur HF-Ausbildung für Pflegefachkräfte aus den Kantonen Neuenburg und Jura

Angesichts eines besorgniserregenden Pflegefachkräftemangels sind die Berufskreise des französischsprachigen Kantonsteils 2010 und 2011 bei der Erziehungsdirektion (ERZ) sowie bei der Gesundheits- und Fürsorgedirektion (GEF) vorstellig geworden und haben für den Pflegebereich die Eröffnung eines Ausbildungsgangs auf Ebene höhere Fachschule (HF) in St. Immer gefordert. Nachdem der entsprechende Bedarf belegt werden konnte, wurden zwei Ausbildungen gestartet, die erste im September 2012, die zweite im Februar 2013. Insgesamt besuchen rund vierzig Schülerinnen und Schüler diese dreijährige Vollzeitausbildung (pro Jahr jeweils sechs Monate Schule und sechs Monate Praktikum in einer regionalen Einrichtung).

Im deutschsprachigen Kantonsteil werden die Pflegefachkräfte mehrheitlich an einer höheren Fachschule ausgebildet, die übrigen an einer Fachhochschule. In der Westschweiz haben die Kantone 2003 beschlossen, ihre Pflegefachkräfte nur noch an Fachhochschulen auszubilden.

Auf Bitte von Erziehungsdirektor Bernhard Pulver hat der Projektsteuerungsausschuss 2014 einen Evaluationszwischenbericht verfasst. Dieser Bericht wurde am 28. Oktober 2014 vorgestellt und am 20. November 2014 in der Plenarversammlung der regionalen Erziehungsdirektorenkonferenz der Westschweiz und des Tessins (CIIP) diskutiert. Aus dem Bericht ergeben sich namentlich folgende Elemente:

Zwei Untersuchungen (2010 und 2014) der Organisation der Arbeitswelt Gesundheit/soziale Arbeit des französischsprachigen Kantonsteils haben belegt, dass die Nachfrage nach HF-

Ausbildungen in den regionalen Einrichtungen sehr gross ist. Zudem haben die schweizerischen und bernischen Gesundheitsdachverbände der Verstetigung der Ausbildung in St. Immer offiziell ihre Unterstützung zugesagt.

Das Pilotprojekt verlief sehr positiv. Die regionalen Einrichtungen haben die Ausbildungsqualität und das ausgezeichnete Niveau ihrer Praktikantinnen und Praktikanten betont. Der Ausbildungsgang wird im Übrigen von den regionalpolitischen Organen unterstützt (Bernjurassischer Rat, Rat für französischsprachige Angelegenheiten des zweisprachigen Amtsbezirks Biel, Deputation, Volkswirtschaftskammer Berner Jura usw.).

Das Ceff hat ohne speziell dafür Werbung zu machen über 200 Aufnahmegesuche von Personen erhalten, die an der HF Gesundheit eine berufsbegleitende oder eine Vollzeitausbildung machen möchten. Rund die Hälfte dieser Personen stammt aus dem Kanton Bern, und nur die wenigsten sind im Besitz einer Berufsmatur. Die allermeisten dieser Personen sind Inhaber eines EFZ, im Allgemeinen für Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit (FaGe). Für diese Personen ist die Durchlässigkeit des Ausbildungssystems im Gesundheitsbereich nicht garantiert. Die Berufsmaturitätsquote im Bereich Gesundheit/soziale Arbeit ist noch relativ gering (rund 25 %), was die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten der EFZ-Inhaberinnen und -Inhaber einschränkt.

Die im Kanton Bern 2012 für den Gesundheitsbereich eingeführte Ausbildungspflicht bedingte eine HF-Ebene, damit die Welschberner Einrichtungen ihrer gesetzlichen Pflicht auch nachkommen können.

Der Personalbedarf im Gesundheitsbereich ist erwiesenermassen enorm, und zwar auf allen Ausbildungsebenen (vgl. Studien der GEF). Der Bedarf ist im Kanton Bern noch lange nicht gedeckt. Es braucht grosse Anstrengungen, namentlich bei den im Inland lebenden Personen, da die Rekrutierungsmöglichkeiten bei den ausländischen Arbeitskräften nicht unendlich sind.

Die HF- und FH-Ausbildungen ergänzen sich und sind als solche in den bernischen Institutionen anerkannt. Von den rund vierzig Schülerinnen und Schülern, die derzeit eine HF-Ausbildung am Ceff besuchen, haben im Übrigen nur zwei eine Berufsmaturität.

Es ist erfreulich, dass der Erziehungsdirektor das Ceff im November 2014 ermächtigt hat, ein Aufnahmeverfahren für zwei neue Vollzeitstudiengänge einzuleiten, die im August 2015 und im Februar 2016 beginnen werden.

Diese beiden neuen Studienjahrgänge bestehen allerdings ausschliesslich aus Schülerinnen und Schülern mit Wohnsitz im Kanton Bern.

Der Regierungsrat wird um die Beantwortung folgender Fragen gebeten:

1. Aus welchen Gründen hat die Erziehungsdirektion diese Ausbildung auf Schülerinnen und Schüler mit Wohnsitz im Kanton Bern begrenzt?
2. Wäre es denkbar, diese Ausbildung auch Schülerinnen und Schülern aus den Kantonen Neuenburg und Jura zu ermöglichen?
3. Wie viele Schülerinnen und Schüler aus diesen Kantonen haben bis heute darum ersucht, ihre Ausbildung im Kanton Bern machen zu können?